

Arbeitshilfe

zur Gestaltung des Bußganges der Männer
am Samstag vor dem 5. Fastensonntag (Passionssonntag)
8. März 2008

„Ich aber sage euch...“ (Mt 5, Bergpredigt Jesu)

Männer lassen sich ins Leben dreinreden

Herausgegeben vom
Bereich Männerseelsorge
in der Hauptabteilung Seelsorge
Erzbischöfliches Generalvikariat Köln

Jahr 2008

„Ich aber sage euch...“ (Mt 5, Bergpredigt Jesu) Männer lassen sich ins Leben dreinreden

Statio

Gotteslob: Lied 622, Str. 1 - 5

„Hilf Herr, meines Lebens“

1. Hilf, Herr mei - nes Le - bens, daß ich
nicht ver - ge - bens, daß ich nicht ver -
ge - bens hier auf Er - den bin.

2. Hilf, Herr meiner Tage,
daß ich nicht zur Plage,
daß ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

3. Hilf, Herr meiner Stunden,
daß ich nicht gebunden,
daß ich nicht gebunden an mich selber bin.

4. Hilf, Herr meiner Seele,
daß ich dort nicht fehle,
daß ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens,
daß ich nicht vergebens,
daß ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Einleitungsimpuls:

Programmatischer als in der Bergpredigt kommt Jesu Botschaft wohl nirgendwo zum Ausdruck. Dabei handelt es sich in der Tat um Zumutungen, die dem Selbstbild eines Mannes zuwider läuft.

Männer bekommen beigebracht, dass sie sich wehren sollen, wenn ihnen Unrecht geschieht. Jesus hingegen fordert dazu auf, bei Angriff auch die andere Wange hinzuhalten (5, 39). „Das ist doch Feigheit vor dem Feind,“ möchte unser gesunder Menschenverstand sagen. „Es ist doch normal, dass wir die, die uns am nächsten stehen, lieben und die, die uns Böses tun, hassen.“

Jesus fordert uns auf, unsere Feinde zu lieben (5,44). Dies erscheint uns oft als ungerechtfertigter Schmusekurs mit unseren Gegnern. Wir sollen nicht nur nicht töten, da würde jeder grundsätzlich zustimmen, nein, wir sollen uns davor hüten, unserem Bruder auch nur zu zürnen (5,22). „Darf man sich jetzt nicht mal mehr streiten?“ So möchten wir fragen, angesichts einer immer geringer werdenden Streitkultur. Wir sollen uns versöhnen, solange die Gräben noch nicht zu tief sind.

Es reicht für Jesus nicht, dass wir uns dem Gebot unterwerfen, die Ehe nicht zu brechen, sondern dass wir eine Frau, die nicht unsere ist, nicht lustvoll anschauen sollen (5,28). „Wo kommen wir denn da hin, wenn Jesus schon das Hinschauen verbieten will?“ So meldet sich wieder die innere Rebellion in uns.

Auch wenn all die Forderungen Jesu uns wie unmenschliche Zumutungen vorkommen, sie sprechen uns doch an, wenn wir sie widerständig finden.

Der Schlüssel zur Lösung des inneren Konfliktes liegt interessanterweise in den Androhungen vom Gericht, der Hölle. Dies bezieht sich nicht in erster Linie auf das Jenseits, sondern auf das Hier und Jetzt. Jesus will uns damit zeigen, dass wir uns selbst das Leben zur Hölle machen, wenn wir hassen, unfair spielen, Intrigen schmieden, einem anderen etwas wegnehmen, was ihm gehört. Unsere Seele geht damit zum Teufel, das will Jesus sagen.

Unser so genannter „gesunder Menschenverstand“ sträubt sich gegen so manche Forderung. Warum? Weil sie übermenschlich, unrealistisch, überfordernd sind? Vielleicht sind sie übermenschlich, weil sie zutiefst die Natur des Menschen betreffen. Und die ist auf Vollkommenheit ausgerichtet, auf inneren Frieden, auf Heil.

Tatsächlich, darum geht es Jesus: er möchte uns heil sehen an Leib und Seele. Deshalb, und nur deshalb soll unser Ja ein Ja und unser Nein ein Nein sein (5,37). Wir sollen klar sein, ehrlich und authentisch. Hass zersetzt die Seele innerlich, deshalb ist Versöhnung ein wichtiger Schritt, um heil zu werden im Inneren. Die Liebe zu den Feinden macht Schluss mit dem ewigen „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (5,38), das keinem etwas bringt, außer Leid.

Das Verbot des Ehebruchs führt uns vor Augen, dass wir nicht nur nach den eigenen Bedürfnissen leben sollen, sondern stets fair und verantwortungsvoll bleiben sollen.

Das packt uns Männer irgendwie doch, oder? Das geht an die Ehre. Wir wollen uns eigentlich nicht nachsagen lassen, nur deshalb gewonnen zu haben, weil wir unfair gespielt haben. Es entspricht doch nicht wirklich männlichem Stolz, ewig und drei Tage auf Rache zu sinnen für erlittenes Unrecht und dabei larmoyant zu werden und im Selbstmitleid zu versinken. Eigentlich wollen wir doch nicht ein „teflon- beschichteter“ Mann sein, an dem alles abgleitet, den man nicht zu packen kriegt, der sich stets um ein klares Ja oder Nein herumdrückt, bloß um nicht aufzufallen oder seine Karriere zu gefährden. Es ist uns tief im Innersten ein Bedürfnis, bis ins intimste Leben hinein, treu, offenherzig, „sauber“ zu bleiben.

Schon klar, dass der Wunsch, so ein Mann zu sein, wie Jesus ihn fordert, nicht unbedingt und immer unserer konkreten Wirklichkeit entspricht. Wir sind eben keine Übermenschen. Aber ab und zu tut es gut, sich mit dem Ideal zu konfrontieren, um wieder Orientierung zu finden, wieder Halt und Ausrichtung auf das, worauf es ankommt.

Plötzlich scheint alles völlig logisch zu sein, total einleuchtend. Denn im Tiefsten wissen wir, dass wir uns nach Frieden, Harmonie und Eintracht sehnen. Zwar ist das Problem, dass dies in unserer Gesellschaft als Kitsch abgetan wird und vielen dabei der „Kick“ fehlt, aber wer ganz ehrlich ist: jeder hat irgendwie diese Sehnsucht.

Wirklich wichtig ist tatsächlich: der innere Frieden, die immer wieder neu erforderliche Reinigung von Gefühlen des Hasses, vom Ränkeschmieden und Foulspielen. Die innere Reinigung hat dann automatisch zur Folge, dass äußerer Frieden sichtbar und spürbar wird, dass jeder und jede leben kann und sich entfalten kann, wie es Gottes Wille ist.

Und plötzlich wird Kampf aufgegeben und Kooperation wird möglich. Auf einmal erkennen wir den Wert von „leben lassen“. Irgendwann macht es

„klick“ und wir begreifen, dass lieben tatsächlich gesünder ist als hassen. Und so weiter.

Dass Jesus uns das so deutlich ins Stammbuch schreibt, müssten wir ihm eigentlich danken.

Beim Schweigegang bzw. Bußgang der Männer können uns die Antithesen aus der Bergpredigt ein treuer Begleiter auf unserem Weg sein, die uns zum Nachdenken und zum Verändern bewegen können.

Was könnte Jesus uns ins Stammbuch schreiben, ganz persönlich, wenn er sagt: „Ich aber sage euch...“? Nehmen wir diese Frage schweigend mit auf unseren Weg.

Stille

Gotteslob: Lied 474, Str. 1 – 4

„Nun jauchzt dem Herrn“

1. Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt.
Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt;
kommt mit Froh - lok - ken, säu - met nicht,
kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,
der uns erschaffen ihm zur Ehr,
und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad
ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Wie reich hat uns der Herr bedacht,
der uns zu seinem Volk gemacht.
Als guter Hirt ist er bereit,
zu führen uns auf seine Weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm sein,
kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang,
zu seinem Hause mit Gesang.

"Vater Unser" gemeinsam beten

Einladung, in die Nacht hinauszugehen

Texte für den Weg

1. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther: 1 Kor 1,26-31

„Seht auf eure Berufung, Brüder!

Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen.

Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt; das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott.

Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.“

Impuls zum Nachdenken auf dem Weg:

Die Botschaft vom Kreuz, d.h. die Botschaft von der Erlösungstat Jesu Christi, bleibt für viele ärgerlich, gerade bei den Weisen und Mächtigen dieser Welt. Jesus hat mit dem Schicksal, das er auf sich nahm, die Maßstäbe menschlicher Normalität umgeworfen. Das zeigt sich schon in seiner Menschwerdung unter ärmlichen Verhältnissen. Er ist der Anstößige, der das Selbstverständliche unseres Lebens in Frage stellt.

Er ist wie ein weiser Narr, der uns Mächtige, Starke und Vornehme anfragt:

- Ist Eure Normalität im Leben nicht oft eng und ergänzungsbedürftig?
- Darf ich Euren Lebensstil in Frage stellen? Darf ich bei Euch zu „Hause“ sein?
- Wollen wir nicht wie die Menschen zur Zeit Jesu, ihn erneut in bestimmte Rollen und Wunschbilder drängen?

Gotteslob: Lied 165, Str. 1, 3 – 5

„Sag ja zu mir“

V 1. Sag ja zu mir, wenn al - les nein sagt,
weil ich so vie - les falsch ge - macht.
Wenn Men - schen nicht ver - zei - hen kön - nen,
nimm du mich an trotz al - ler Schuld.
A Tu mei - nen Mund auf, dich zu lo - ben,
und gib mir dei - nen neu - en Geist.

3. (V) Gib mir den Mut, mich selbst zu kennen,
mach mich bereit zu neuem Tun.
Und rei mich aus den alten Gleisen;
ich glaube, Herr, dann wird es gut.

4. (V) Denn wenn du ja sagst, kann ich leben;
stehst du zu mir, dann kann ich gehn,
dann kann ich neue Lieder singen
und selbst ein Lied f andre sein.

5. (V) Zu viele sehen nur das Böse
und nicht das Gute das geschieht.
Auch das Geringste, das wir geben,
es zählt bei dir, du machst es groß.

2. Lesung aus dem ersten Petrusbrief: 1 Petr 3,13-16a

„Und wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr euch voll Eifer um das Gute bemüht? Aber auch wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leiden müsst, seid ihr selig zu preisen. Fürchtet euch nicht vor ihnen, und lasst euch nicht erschrecken, sondern haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen.“

Impuls zum Nachdenken auf dem Weg:

„Wie lebt man, wenn man glaubt, was ihr sagt?“ Wie würden wir hier heute antworten, wenn Bert Brecht diese Frage an uns richten würde?

- Wie leben wir als Männer in der Kirche?
- Ist unser Leben ein Ausdruck oder eine Auswirkung unseres Glaubens?
- Ist unser christlicher Glaube noch sichtbar, hat er Konsequenzen für unser alltägliches Leben?
- Sind wir nicht gegenüber Gott schwerhörig geworden? Lassen wir uns von Jesus Christus berühren und tragen? Halten wir ihn also in unseren Herzen heilig?

Gotteslob: Lied 304, Str. 1 - 3

„Zieh an die Macht“

1. Zieh an die Macht, du Arm des
Noch hilfst du dei - nem Vol - ke
Herrn, wohl-auf und hilf uns strei - ten.
gern, wie du ge - tan vor Zei - ten.
Wir sind im Kamp - fe Tag und Nacht;
o Herr, nimm gnä - dig uns in acht
und steh uns an der Sei - ten.

2. Mit dir, du starker Heiland du,
muß uns der Sieg gelingen.
Wohl gilt's zu streiten immerzu,
bis einst wir dir lobsingem.
Nur Mut, die Stund ist nimmer weit,
da wir nach allem Kampf und Streit
die Lebenskron erringen.

3. Herr, du bist Gott. In deine Hand
o laß getrost uns fallen.
Wie du uns Hilfe zugesandt,
so hilfst du fort noch allen
die dir vertraun und deinem Bund
und freudig dir von Herzensgrund
ihr Loblied lassen schallen.

EUCHARISTIEFEIER

vom 5. Fastensonntag Lesejahr A

Eröffnung

Gotteslob: Lied 002, Diözesananhang Aachen, Str. 1 – 3 + 7

„Jetzt ist die Zeit“

A musical score for the hymn 'Jetzt ist die Zeit'. It consists of a vocal line and a guitar accompaniment line. The key signature is one flat (F major/D minor) and the time signature is 4/4. The score is divided into two systems. The first system contains the first two lines of music, and the second system contains the remaining four lines. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (C, G, F, a, d) are placed above the notes. The score ends with a double bar line and the initials 'Kv'.

A Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stun-de.
Heu-te wird ge - tan, o - der auch ver-tan, wor-
auf es an - kommt, wenn Er kommt.
V 1. Der Herr wird nicht fra - gen:
Was hast du ge - spart, was hast du
al-les be - ses-sen? Sei-ne Fra - ge wird lau-ten:
Was hast du ge-schenkt, wen hast du ge-schätzt
um mei - - net - wil - len? Kv

2. Der Herr wird nicht fragen: / Was hast du gewußt, / was hast du Gescheites gelernt? / Seine Frage wird lauten: / Was hast du bedacht, wem hast du genützt / um meinetwillen? Kv

3. Der Herr wird nicht fragen: / Was hast du beherrscht, / was hast du dir unterworfen? / Seine Frage wird lauten: / Wem hast du gedient, wen hast du umarmt / um meinetwillen? Kv

7. Der Herr wird nicht fragen: / Was hast du gesagt, / was hast du alles versprochen? / Seine Frage wird lauten: / Was hast du getan, wen hast du geliebt / um meinetwillen? Kv

T: Alois Albrecht

M: Ludger Edelkötter

Kyrie

Gotteslob: Lied 160, Str. 1 - 3

„Bekehre uns“

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three systems of staves. The first system is for Voice/Alto (V/A) and contains the lyrics: 'Be - keh - re uns, ver - gib die Sün - den,'. The second system continues the melody and contains the lyrics: 'schen - ke, Herr, uns neu dein Er - bar - men.' The third system is for Voice (V) and contains the lyrics: '1. Der Sohn des Höch - sten kam auf uns - re Er - de, uns zu er - ret - ten aus der Macht des Bö - sen. Er ruft die Men - schen in das Reich des Va - ters.'

V/A Be - keh - re uns, ver - gib die Sün - den,
schen - ke, Herr, uns neu dein Er - bar - men.
V 1. Der Sohn des Höch - sten kam auf uns - re Er - de,
uns zu er - ret - ten aus der Macht des Bö - sen.
Er ruft die Men - schen in das Reich des Va - ters.

2. Bekehrt euch alle, denn das Reich ist nahe;
in rechter Buße wandelt eure Herzen.
Seid neue Menschen, die dem Herrn gefallen.

3. Hört seine Stimme, ändert euer Leben;
suchet das Gute und laßt ab vom Bösen;
als Gottes Kinder wirkt seinen Frieden.

1. Lesung: Ez 37,12b - 14

Zwischengesang

Gotteslob: Lied 039, Diözesananhang Aachen, Str. 1 – 4

„Zeige uns den Weg“



1. Zei-ge uns den Weg, wenn der Mor-gen winkt;
zei-ge uns den Weg, wenn die Son-ne sinkt.
Zei-ge uns den Weg, zei-ge uns den Weg,
zei-ge uns den Weg, der zum Ziel uns bringt.

2. Zeige uns den Weg, wenn uns nichts bedrückt; / zeige uns den Weg, wenn uns manches glückt. / Zeige uns den Weg ...

3. Zeige uns den Weg, wenn wir ratlos sind; / zeige uns den Weg, wenn uns nichts gelingt. / Zeige uns den Weg ...

4. Zeige uns den Weg hier in dieser Zeit; / zeige uns den Weg in die Ewigkeit. / Zeige uns den Weg ...

T und M: Richard Strauß-König

Evangelium: Joh 11, 1-45

Predigt

Credo:

Beten

Fürbitten

Fürbitruf: Gotteslob Lied 358, Nr. 3

V Lasset zum Herrn uns be - ten:

A Herr, er - bar - me dich. Chri - stus,

er - bar - me dich. Herr, er - bar - me dich.

The image shows a musical score for a prayer. It consists of three systems of music. The first system is a single treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains the lyrics 'V Lasset zum Herrn uns be - ten:'. The second system has two staves, treble and bass clef, with the lyrics 'A Herr, er - bar - me dich. Chri - stus,'. The third system also has two staves, treble and bass clef, with the lyrics 'er - bar - me dich. Herr, er - bar - me dich.'.

Nach jeder Fürbitte Liedruf: „**Lasset zum Herrn uns beten**“

Gott, unser Vater, Du bist ein Gott der Nähe und der Gegenwart. Darum bitten wir für unsere Zeit:

1. Hilf den Mächtigen in der Welt, sich vom Ideal der Fairness, der Nächstenliebe und dem Respekt jedem Menschen gegenüber leiten zu lassen und Menschenrechte und die Menschenwürde durchzusetzen.
2. Hilf den Menschen in unserem Land, nicht nur „Menschlichkeit nach Vorschrift“ zu praktizieren, sondern sich von Toleranz, Achtung und Liebe leiten zu lassen.

3. Hilf den Vätern in unserer Gesellschaft, die Veränderung ihrer Rolle anzunehmen und aktiv zu gestalten, damit Kinder gute Leitbilder von Männlichkeit bekommen, um sich gut in die Gesellschaft zu integrieren und zu behaupten.

4. Hilf den Erziehern, Lehrern und Ausbildern, Kinder und Jugendliche so zu prägen und dafür zu begeistern, dass sich der Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden lohnt und sich unser Zusammenleben gut entwickeln kann.

5. Hilf allen Männern, sich stark zu machen für eine gerechte Welt, in der nicht Gewinnmaximierung und Optimierung der Aktienkurse das Sagen haben. Gib, dass Arbeit und Geld im Dienst der Menschen stehen und nicht der Mensch ihnen dienen muss.

6. Hilf allen, die Krankheit und Leid zu tragen haben. Gib ihnen Menschen, die ihnen beistehen und schenke du ihnen deine Nähe und deinen Beistand.

7. Unsere Verstorbenen nimm auf in deine ewige Herrlichkeit und lass sie in deiner Gegenwart leben.

Du Gott bist gegenwärtig unter uns. Dir vertrauen wir. Dich beten wir an, denn du bist ein Gott alles Lebendigen. In dir leben und sind wir in Ewigkeit. Amen.

Amen!

Gabenbereitung

Gotteslob: Lied 048, Diözesananhang Aachen, Str. 1 – 4

„Selig seid ihr“

1. Se - lig seid ihr, wenn ihr ein-fach lebt.
2. Se - lig seid ihr, wenn ihr lie - ben lernt.

Se - lig seid ihr, wenn ihr La - sten tragt.
Se - lig seid ihr, wenn ihr Gü - te wagt.

3. Se - lig seid ihr, wenn ihr Lei - den merkt.

Se - lig seid ihr, wenn ihr ehr - lich bleibt.

4. Se - lig seid ihr, wenn ihr Frie - den macht.

Se - lig seid ihr, wenn ihr Un - recht spürt.

T: Friedrich Karl Barth, Peter Horst

M: Peter Janssens

Sanktus

Gotteslob: Lied 917

„Heilig, heilig“

Hei - lig, hei - lig, wahr - haft hei - lig
Erd und Him - mel strah - lend kün - den

bist du, Gott von E - wig - keit!
dei - nes Na - mens Herr - lich - keit.

Hei - lig, der in dei - nem Na - men
zu uns kommt, Ho - san - na! A - men.

Was er hat für uns - ge - tan,
nimm als un - ser Dank - lied an!

The musical score is written in G major (one flat) and 4/4 time. It consists of six staves of music with German lyrics underneath. The first staff is in treble clef, while the subsequent five staves are in bass clef. The lyrics are: 'Heilig, heilig, wahrhaft heilig / Erd und Himmel strahlend künden / bist du, Gott von Ewigkeit! / deines Namens Herrlichkeit. / Heilig, der in deinem Namen / zu uns kommt, Hosanna! Amen. / Was er hat für uns getan, / nimm als unser Danklied an!'.

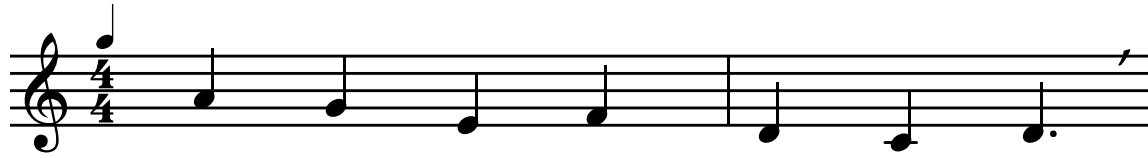
T: Gottfr. Amberg 1975

M: Nach Herold 1808

Agnus Dei: Beten

nach Agnus Dei:
Gotteslob: Lied 161, Str. 1 - 3

„Gottes Lamm“



Got - tes Lamm, Herr Je - su Christ,



1. mit aus - ge - streck - ten Ar - men du am Kreuz
2. du süh - nest uns - re Sün - den. Wer mit Schuld
3. du gibst dich uns hie - nie - den in dem Brot,



1. ge - stor - ben bist: schenk uns dein Er - bar - men.
2. be - la - den ist, wird Er - bar - men fin - den.
3. das Le - ben ist: schenk uns dei - nen Frie - den.

Nach der Kommunion

Gotteslob: Lied 885, Str. 1 – 2

„Zu Gott erheb ich meine Seel“

1. Zu Gott er - heb ich mei - ne Seel, auf
Wenn ich nur ihn zum Schutz er - wähl, dann
ihn will ich ver - trau - en. Drum schau
mag vor nichts mir grau - en.
ich all - zeit nur auf ihn, er wird in all'n
Ge - fah - ren, wenn ich auch ganz ver - las - sen
bin, mich gnä - dig - lich be - wah - ren.

2. Herr, deinen Weg wollst zeigen mir, mir deine Wahrheit geben! / O Herr, mein Heil, mein höchste Zier, auf dich stell ich mein Leben. / Mein Festung bist du, starker Gott, die kann kein Feind bezwingen, / dahin kann ich in höchster Not in sichere Hut mich bringen.

T: Nach Psalm 25

M: Ulenbergs Psalmen 1582

Impuls zum Geleit:

Und wo stehe ich?

Ich will ein Bote der Hoffnung sein,
Licht bringen in meinen Augen,
leidenschaftliche Unruhe in meinen schwachen Händen
und die belebende Kraft Gottes in meinen Worten.
Ich will einer sein, der Freiheit sät unter den Menschen,
meinen Brüdern und Schwestern –
das Reich zu bauen auf dieser Erde, dieser guten.
Ich will den Frieden ansagen mit Füßen,
die nicht entweiht sind vom Gold.
Ich werde nicht gehen auf den Wegen der Ungerechtigkeit.
Ich werde mich nicht abfinden mit der Unterdrückung
der Ärmsten.
Mein Schweigen wird das geheimnisvolle Schweigen sein,
mit dem sich die Niedrigen dieser Welt ernähren.
Ich werde mein Herz nicht verkaufen durch die Lüge,
niemals werde ich die Wahrheit stumm machen.
Glücklich der Mensch, der so sein Leben erbaut,
denn er wird geschmäht und verfolgt werden von vielen.
Aber er wird fest bleiben in seinem Gott,
denn sein Gott hat ihn gerufen von jeher.

*(Gebet eines Brasilianers, aus: Beten,
Verlag Altenberg, 2004, S. 180)*

Segen

Schlusslied

Gotteslob: Lied 881, Str. 1 – 2 + 5

„Ein Danklied sei dem Herrn“

1. Ein Dank - lied sei dem Herrn für
al - le sei - ne Gna - de, er wal - tet nah und
fern, kennt al - le un - sre Pfa - de,
ganz oh - ne Maß ist sei - ne Huld und
all - barm - her - zi - ge Ge - duld.

2. O sei zu seinem Lob nicht träge, meine Seele, / und wie er dich erhob, zu seinem Lob erzähle; / drum sei am Tage wie zur Nacht sein Name von dir groß gemacht!

5. Gib dich in seine Hand mit innigem Vertrauen, / sollst nicht auf eitel Sand, auf echten Felsen bauen, / dich geben ganz in Gottes Hut, und sei gewiß, er meint gut!

T: G. M. Dreves 1886

M: Joseph v. Wöß, † 1943